

Kirchengeschichtliche Lehr-Gänge in der Stadt

Plädoyer für einen thematisch angeordneten Unterricht kirchengeschichtlicher Themen

von Silvia Agde-Becke

Wenig scheint den Schülerinnen und Schülern, die den Religionsunterricht besuchen, fern zu sein als Kirchengeschichte. Fragen Sie zum Beispiel im Abitur einmal einen Abiturienten, warum wir eigentlich Christen sind oder welchen Weg das Christentum seit Christi Geburt genommen hat. Fragt man sogar die Referendare aus den Fächern ev. und kath. Religion, was ihnen in diesem Zusammenhang im Gedächtnis geblieben ist, stößt man regelmäßig an die Grenzen des Erinnerns, obwohl gerade die Referendare dieser Fächer gute Erinnerungen mit dem Religionsunterricht verknüpfen, weil sie die Erfahrung gemacht haben, dass für sie relevante Themen in diesem Unterricht verhandelt werden. Nicht zuletzt aus dieser Erfahrung resultiert ja ihr Studienwunsch: ein Fach zu vertreten, in dem Schüler wirklich Wichtiges für sich erschließen können. Offensichtlich ist Kirchengeschichte – bis auf wenige thematische Ausnahmen, wenn z.B. der Schulnamensgeber etwas mit Kirchengeschichte zu tun hat – der



Die Frankfurter Paulskirche

Im Internet finden Sie als Download-Material für die Stadt Frankfurt eine Reihe kirchengeschichtlicher Sequenzen, die von der Autorin in der oben angeregten Weise thematisch eingebunden werden können. (Zum Beispiel Umgang mit Fremden am Beispiel Reformierte Flüchtlinge; Kirche & Politik: die Kaiserkrönungen in den Augen des jungen Goethe; Juden im Frankfurter Osten usw.). www.schoenberger-hefte.de

Bereich des Religionsunterrichts, der am wenigsten Nachhaltigkeit hat. Mit einem kirchengeschichtlichen Unterricht, der sich an Chronologie und Jahreszahlen orientiert und in seiner Bedeutung offensichtlich nicht verstanden und wieder vergessen wird, wird auch die Chance des Verstehens von Gegenwart vergeben.

Die Vergangenheit vor Ort recherchieren

Möglicherweise ist es sinnvoller, kirchengeschichtliche Fragestellungen thematisch einzubinden und danach zu fragen, wie sich Dinge, die Gegenstand des Unterrichts sind, in der Umgebung, in der man lebt, in der Gegenwart darstellen und in der Vergangenheit dargestellt haben. Wie wird Jesu Forderung nach der Zuwendung zu Armen und Außenseitern heute verwirklicht, wie sah dies in der Vergangenheit aus? Vor welche Fragen stellt uns der Umgang mit anderen Religionen und anderen Konfessionen heute – welche Beispiele gibt es in der Vergangenheit? Was betrachten wir als gelungen, was müssen wir anders machen? Wie sieht das Verhältnis von religiöser Überzeugung und staatlicher Macht heute aus – welche Beispiele gibt es in der Geschichte?

Eigentlich sollte gerade Kirchengeschichte eine Möglichkeit bieten, an den unmittelbaren Erfahrungen und der Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler anzusetzen. Gehen sie doch häufig jeden Tag an Orten vorüber, die von kirchengeschichtlicher Relevanz sind. So müsste es gelingen, dies alles fruchtbar zu machen, indem die Frage nach dem Gewordensein der Gegenwart immer von unterrichtlicher Relevanz ist, möglicherweise die Vergangenheit auch ein Kontrastbild zur Gegenwart bietet.

Das Erstellen eines Schulcurriculums könnte ermöglichen, kirchengeschichtliche Inhalte thematisch zu verankern, denn offensichtlich führt die lineare Durchführung von kirchen-



Die im Krieg zerstörte und nicht wieder aufgebaute reformierte Kirche am Kornmarkt in Frankfurt

geschichtlichen »Lehrgängen« eher zum Abschalten als zu vertieftem Interesse.

Einerseits plädiere ich dafür zu schauen, für welche Themen kirchengeschichtliche Aspekte relevant sind (und das sind viele!) und andererseits sollte eine Anbindung an den jeweiligen Ort gesucht werden. Dies bedeutet möglicherweise zunächst etwas mühsame Archivarbeit, in die man aber auch Schülerinnen und Schüler einmal einbeziehen kann. Erfahrungsgemäß ist aber nichts nachhaltiger für jede Art des Lernens als die Begegnung mit Experten und die eigene Forschungsarbeit. Schön wäre, wenn in den jeweiligen Regionalstellen des Religionspädagogischen Instituts eine Plattform für lokale kirchengeschichtliche Unterrichtsthemen initiiert wird.



Silvia Agde-Becke ist Ausbilderin für Ev. Religion am Studienseminar für Gymnasien in Frankfurt und unterrichtet Deutsch und Ev. Religion am Goethe-Gymnasium in Frankfurt. s.agde-becke@gmx.de